

Input Alive 29. November 2009:

„Wir waren auf alles gefasst, nur nicht auf Kerzen und Gebete“

Alle Jahre wieder: Advent. Schöne Stimmung. Nette Geschichten. Kerzen. Guetzi. Geschmückte Häuser. Tut gut an Leib und Seele.

Oder es sagt uns wenig bis nichts. Ist doch alles nur Geschäftemacherei. Kann darauf verzichten.

Advent. Es könnte mehr sein. Eine Zeit z.B., wo wir gemeinsam von einer anderen Welt träumen. Von einer Welt, in der eintrifft, was uns durch die alten Propheten verheissen wird. Z.B. durch Micha (4,1-4):

Vom Zion wird Weisung ausgehen. Weltweiter Friede

*1 Und in fernen Tagen wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet sein,
der höchste Gipfel der Berge,
und er wird sich erheben über die Hügel.*

Und Völker werden zu ihm strömen,

2 und viele Nationen werden hingehen und sagen:

*Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN,
zum Haus des Gottes Jakobs,*

*damit er uns in seinen Wegen unterweise
und wir auf seinen Pfaden gehen.*

*Denn vom Zion wird Weisung ausgehen
und das Wort des HERRN von Jerusalem.*

*3 Und er wird für Recht sorgen zwischen vielen Völkern
und mächtigen Nationen Recht sprechen, bis in die Ferne.*

*Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden
und ihre Speere zu Winzermessern.*

*Sie werden das Schwert nicht erheben, keine Nation gegen eine andere,
und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen.*

*4 Und ein jeder wird unter seinem Weinstock sitzen
und unter seinem Feigenbaum,*

und da wird keiner sein, der sie aufschreckt,

denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat gesprochen!

Advent. Eine Zeit, wo wir singen:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,

es kommt der Herr der Herrlichkeit,

ein König aller Königreich,

ein Heiland aller Welt zugleich. ...

All unsre Not zum End er bringt,

derhalben jauchzt, mit Freunden singt;

Gelobet sei mein Gott,

mein Heiland gross von Tat.“

Advent. Die Zeit vor Weihnachten. Wir denken an den, der gekommen ist Jesus Christus. Er, Gott, hat sich mitten in dieser Welt gezeigt.

Ein Gott ohne Berührungsängste. Ein Gott, der sehr offen auf uns zugeht.
Ein Gott, der unvergängliche Worte zu uns spricht, z.B. in der Bergpredigt:

Seligpreisungen

- 3 Selig die Armen im Geist -
ihnen gehört das Himmelreich.*
- 4 Selig die Trauernden -
sie werden getröstet werden.*
- 5 Selig die Gewaltlosen -
sie werden das Land erben.*
- 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit -
sie werden gesättigt werden.*
- 7 Selig die Barmherzigen -
sie werden Barmherzigkeit erlangen.*
- 8 Selig, die reinen Herzens sind -
sie werden Gott schauen.*
- 9 Selig, die Frieden stiften -
sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.*
- 10 Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen -
ihnen gehört das Himmelreich.*

Salz der Erde. Licht der Welt

- 13 Ihr seid das Salz der Erde.*
- 14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.*
- 16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

Von der Feindesliebe

- 43 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*
- 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,*
- 45 so werdet ihr Söhne und Töchter eures Vaters im Himmel sein.*

Advent. Eine wunderbare Zeit. Aber bitte sehr: Ist sie noch mehr als ein grosser Traum ohne Realität oder eine alte Geschichte. Zwar einmal geschehen, dass ER, Gott, jemanden von oben herab zu uns geschickt hat. Aber unterdessen ist der auch wieder oben, weit weg von uns.

Advent.

Ich möchte etwas sehen können! Hier, in dieser Welt. Ich möchte nicht bloss auf irgendwann getröstet werden. Ich möchte es erleben können, wie Gott in diese Welt eingreift.

Religion darf nicht bloss Opium für das Volk sein, frommes Geschwätz ohne Realitätsbezug. Da hat Karl Marx schon recht gehabt.

Ist der christliche Glaube tatsächlich mehr? Hat er die Kraft, die Welt zu verändern?

Was wir jetzt dann sehen werden, ist so etwas wie eine moderne Adventsgeschichte. Aber kein Märchen! Es hat sich sehr konkret ereignet. Und ich darf für mich sagen: Ich bin ein Stück Zeuge davon geworden. Ich habe dieses Land, wo es sich ereignet hat, erlebt - vor und nach diesem Geschehen. Es bleibt mir unvergesslich, wie ein Kollege von mir bei uns auf der Kanzel unter Tränen erzählt hat, was er erleben durfte. Das scheinbar Unmögliche ist möglich geworden.

Ausschnitte aus: „Montagsgebete für die Freiheit – der Mauerfall“ (Interview Ruedi Josuran mit Pfr. Christian Führer, Leipzig)

Die Sendung ist abrufbar unter: <http://www.erf.ch/artikel/11075.html>

Advent. Er, Gott, hat sich dieser Welt gezeigt. Er tut es immer wieder. So genannte Weltmächte kommen und gehen. Sie sind gottlob vergänglich. Systeme und Mauern fallen.

Es kommen zwar wieder neue hinzu. Diese Welt ist nach 1989 nicht nur friedlicher geworden. Neue Bedrohungen sind entstanden. Aber auch ihnen gehört die letzte Macht nicht. Auch sie werden zerbrechen.

Und einmal wird ER zurückkommen: ER, der wahre Herr über Zeit und Ewigkeit. Christus.

„We shall overcome some day. Deep in my heart, I do believe. We shall overcome some day.“

Auf der Homepage der deutschen Regierung steht in Erinnerung an die Ereignisse im Herbst 1989:

„Also fürchtet euch nicht!“ So beendet Pfarrer Christoph Wonneberger in der Leipziger Nikolaikirche am 25. September 1989 seine Predigt. Die Menschen fassen sich an den Händen und singen das amerikanische Protestlied „We shall overcome“ – „Wir werden es überstehen“. Singend gehen sie auf die Strasse.

Bereits seit dem 4. September 1989 finden im Anschluss an die Friedensgebete Montagsdemonstrationen statt. Während sich Polizei und Stasi beim ersten Mal noch zurückhalten, weil westliche Medienvertreter anwesend sind, schlagen sie am 11. und am 18. September zu: Sie kesseln die Demonstranten ein, es gibt Verhaftungen und sogenannte Zuführungen.

Doch die Menschen lassen sich nicht entmutigen. Nach dem Friedensgebet am 25. September 1989 schließen sich mehr Menschen dem Demonstrationzug an als je zuvor: Rund 7.000 sind es an diesem Montag. Damit hat die Stasi nicht gerechnet. Ihre Taktik der Einkesselung lässt sich nicht mehr anwenden. Die Zahl der Demonstranten steigt nun von Woche zu Woche.

Deshalb hat der 25. September in der Geschichte der Leipziger Montagsdemonstrationen eine besondere Bedeutung. Er ist eines der wichtigsten Ereignisse der Friedlichen Revolution.